



Aus christlicher Sicht

# Zum neuen Jahr: Auf und los!

Das hört sich recht sportlich an. Was haben wir nicht alles im vergangenen Jahr 2021 loslassen müssen, statt dass wir loslaufen konnten. Sogar im Sport hat «Madame Corona» Bremsen gezogen. Und abseits vom Sport? Um über die alltäglichen Runden zu kommen, mussten wir manche Sprünge machen. Jeder Sprung bedeutet zunächst Herausforderung. Da stehe ich plötzlich vor einer Barriere. Wo ist der Knopf, wo ist der Hebel, den ich betätigen müsste, damit sich die Barriere hebt? Keine Chance. Knopf oder Hebel werden von einer mir unbekanntem Schaltstelle aus bedient. Das Virus macht mit mir, was es will. Das waren unsere Alltagserfahrungen.

Die vermeintliche Schaltstelle könnte ja auch eine Leerstelle sein, an die wir einfach hingeraten sind aufgrund von Virus und Pandemie. Vielleicht eröffnet sich genau an dieser Leerstelle ein Denkraum für uns, in dem wir uns unseren ver-

drängen Warum-Fragen stellen können. Warum diese Hemmnisse, warum jetzt, warum global? Wozu existiert die Menschheit? Warum bin ich, und warum habe ich ein Leben? Meine Existenz, nur ein gelungener Zufall! Oder eher ein misslungener? Das Schwere oder Leichte in meinem Leben – nichts anderes als Schicksal!

Oder gibt es am Ende doch irgendeine für uns unvorstellbare Intelligenz, die in diesem von uns erlebten Chaos den Durchblick behält? Vielleicht sogar eine von Liebe erfüllte Existenz? Wenn ich den Mut habe, mich an dieser gefühlten Leerstelle meinen existenziellen Fragen zu stellen, dann kann sich seltsamerweise die Leere füllen, ohne dass ich akustisch-hörbare Antworten bekomme. Unsere Psyche hat Ohren für diese lautlose Sprache, die aus der Stille und aus der Leere kommt. Die Antworten lassen sich nicht herbeizwingen. Sie sind Geschenk.

Wahre Geschenke kommen nicht auf Bestellung.

Um all das weiss die Mystik und spricht von Gott als von einer liebenden Existenz, die gleichwohl präsent ist in den Stunden und Tagen, wo wir nur ihre Abwesenheit fühlen.

Ist all dies viel zu kompliziert für den Durchschnittsmenschen, der sich auch im kommenden Jahr durch den Pandemie-Alltag zu quälen hat?

Es geht um die Akzeptanz. Wahre Mystikerinnen und Mystiker haben ihre Leerstelle akzeptiert und gleichzeitig oft ein enormes Arbeitspensum bewältigt.

Mir bleibt die Wahl: Ich kann meine Leerstelle ignorieren oder mich entscheiden, bewusst und geduldig mit ihr unterwegs zu sein.

Machen wir uns auf – morgen, am ersten Tag im neuen Jahr!

**Ingrid Grave**

Dominikanerin in Illanz

# Rheintalische Volkszeitung

Rheintalische Volkszeitung  
9442 Berneck  
071/ 747 22 44  
www.rheintalmedien.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 3'424  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3  
Fläche: 45'868 mm²

Auftrag: 3009371  
Themen-Nr.: 140.008

Referenz: 82940905  
Ausschnitt Seite: 2/2



Im zu Ende gehenden Jahr war es oft nötig, loszulassen statt loszulaufen.

Bild: Monika von der Linden